

stock11

Erfordernissen Tribut gezollt – eine Summe, die nicht mehr als Porto- und gelegentliche Honorar- und Produktionskosten decken kann. Bisher sind zwei Portrait-CDs erschienen, die die jeweiligen Mitglieder repräsentieren³, eine dritte mit allen elf derzeit Beteiligten ist in Vorbereitung.

stock11 hat keinen Sprecher und keinen Vorsitzenden. Projekte ergeben sich in wechselnden Konstellationen, die die modulare Struktur des Netzwerkes widerspiegeln: ein einzelnes Stück hier, ein Doppelporrait da, ein Portraitfeature im Radio. Gruppenportraits sind die Ausnahme, zum Beispiel ein langer Konzertabend 2011 beim Berliner Festival *Ultraschall* und ein Schwerpunkt beim PGNM Festival in Bremen im November 2012. Vielleicht ist stock11 in erster Linie Ausdruck eines Akts von Selbstbestimmung: der Versuch, Kommunikationswege für ganz unterschiedliche Akteure zu schaffen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben, sich aber in ihrer bisherigen Isoliertheit und gegen den Normendruck innerhalb der kulturellen Ummantelung unserer Gesellschaft nicht ausreichend wahrgenommen fühlten und sich deshalb – quasi *ex negativo* – vor allem in der Übereinstimmung darin zusammengefunden haben, was sie *nicht* wollen. Der Name stock11 hat etwas von solch unverkrampfter Verbundenheit. Die Zahl elf ist zufällig, sie stellt nicht mehr als eine Hausnummer dar, die so abstrakt, unverbindlich und zugleich vom rätselhaften Reiz der Primzahlen ist, dass sich jeder der Beteiligten auf seine Weise mit ihr identifizieren kann und dabei den jeweiligen Grad von Nähe und Distanz in dieser Verbundenheit selbst bestimmt.

Im digitalen Zeitalter sind die Mitglieder einer Gruppe nicht mehr, wie bisher, darauf angewiesen, am selben Ort zu wohnen. Gleichwohl stellt stock11 eine Art gemeinsamer Adresse dar – eine virtuelle Etage im Rohbau der neuen Musik. Die Vorstellung, dass es sich dabei um eine immerwährende Baustelle handelt, die von Zeit zu Zeit neu fundiert werden muss, eint die Künstler, denn sie alle nehmen die Veränderungen, die in der Gesellschaft und damit in der neuen Musik stattfinden, ernst. So stellen sich auch für die Komponisten von stock11 viele ästhetische Fragen heute grundsätzlich neu: Wie kann nach der Auflösung traditioneller musikalischer Konventionen überhaupt noch musikalischer Sinn entstehen?

Die Antworten sind vielfältig, so verschieden wie die Akteure sind und – das ist neu – so vielfältig, wie es verschiedene Stücke gibt. Denn mit jedem Stück muss sich ein Künstler heute sein kompositorisches »Besteck« neu erfinden; und es muss sich ein jedes Mal neu erweisen, was überhaupt Musik sein kann. ■

Stock11 ist ein Zusammenschluss von Komponierenden, Interpretierenden und ImprovisationsmusikerInnen aktueller Musik, der es sich zum Ziel gemacht hat, die verschiedenen KünstlerInnen und Künste zu vernetzen und gegen die Vereinzelung vorzugehen. Gemeinsame Basis der Mitglieder ist die Lust am Verstehen der Kunst des anderen und absolute künstlerische Offenheit.¹

Die Initiatoren von stock11, der Pianist Sebastian Berweck und die Komponisten Michael Maierhof, Martin Schüttler und Hannes Seidl, gehören zur jungen Neue-Musik-Szene, die von einem seit Jahren sich abzeichnenden Wandel des öffentlichen Musikbetriebs betroffen ist. Dass sich das Label 2002 formierte, resultierte nicht nur aus dem Unbehagen an der Rolle, die dem Künstler vorgezeichnet ist, wenn er im etablierten Musikbetrieb reüssieren will. Anpassungsdruck, Statusdenken, Nischenfindung, Verkaufsstrategie und Marktwert sind Kategorien, die mit der schleichenen Reprivatisierung der Kunstsphäre zunehmend auf das Berufsbild des freischaffenden Musikers durchschlagen und deren Wirkungsmacht sich der Einzelne kaum entziehen kann. Insofern ist die Gemeinschaftsinitiative Resultat eines Bewusstwerdungsprozesses. Mit dieser Strategie versuchen die Musiker der stetigen Kürzung öffentlicher Förderung zu trotzen. Genauso wichtig ist ihnen der Impuls, veränderte Strukturen zu schaffen, die ihnen eine Form der Präsenz und darüber hinaus auch die Plattform für eine adäquate Art des ästhetischen Diskurses ermöglicht. Statt die Defizite im Bewusstsein der kulturellen Öffentlichkeit zu beklagen, haben sich diese Musiker geeignete Kommunikationswege geschaffen, den Diskurs selbst zu führen.

Heute gehören stock11 elf Mitglieder² an, die zwischen Hamburg, Bremen, Berlin, Frankfurt, Stuttgart und dem englischen Huddersfield ihrer Arbeit nachgehen. Fragt man sie, was stock11 genau ist, lauten die Antworten verschieden: Label, Plattform, Netzwerk, (virtuelle) WG, Interessenverbund, Initiative, Aktionsbündnis, Künstlergemeinschaft, Markenzeichen. Statt einen Verein zu gründen und sich institutionellen Strukturen zu unterwerfen, vertrauen die Beteiligten auf die selbstorganisierende Kraft in unterschiedlichen Projekten. Mit zehn Euro pro Monat und Mitglied ist den verwaltungstechnischen

³ *Portrait-CD 1: naivosuper nasu 006* (2006): Martin Schüttler, Michael Maierhof, Hannes Seidl, Sebastian Berweck (+ Nicolaus A. Huber als Gast); *Portrait-CD 2: naivosuper nasu 015* (2009): Daniel Gloger, Michael Maierhof, Maximilian Marcoll, Martin Schüttler, Hannes Seidl, Jessica Roner, Sebastian Berweck.

¹ www.stock11.de

² Neben den Genannten der Countertenor Daniel Gloger, der Saxophonist Mark Lorenz Kysela, der Tonmeister Sebastian Schottke und die KomponistInnen Jennifer Walshe, Maximilian Marcoll, Christoph Ogiermann, Uwe Rasch.